

II. Topografie.

Wien liegt unter $48^{\circ} 12' 30''$ Breite, $34^{\circ} 2' 16''$ Länge am Einflusse des Baches Wien in die Donau. Die Stadt hat 34 Vorstädte, deren zwei auf einer Insel liegen, welche von zwei Armen der Donau gebildet werden, dem Donaukanal und Kaiserwasser. Der Umfang beträgt auf dem rechten Donauufer 9998 Klafter und ist bis zu den steilen Abhängen gegen den Fluß durch einen 12' hohen Wall mit Graben, den sogenannten „Linien“ geschlossen, durch welche zwölf „Linienthore“ (Barrieren) führen. Mit jenen beiden Insel-Vorstädten Leopoldstadt und Jägerzeile und dem städtischen Prater hat die Umfangslinie 15,538, das ganze Weichbild aber (wozu selbst ein Theil des linken Ufers gehört) 23,270 Klafter oder 5.05 geographische Meilen.

Wien zählte 1848 im gesammten städtischen Polizeibezirke (mit Magazine und Nebengebäuden) 13,745 Häuser, worunter 123 Paläste, außerdem 34 Kirchen, 19 Kapellen, 21 Klöster, 2 Synagogen und eine Gesamtzahl von 479,000 Einwohnern, worunter 458,000 Katholiken, 8200 Protestanten, 10,600 Juden &c.

Die innere Stadt bildet so ziemlich den Mittelpunkt des Weichbildes, hat nicht mehr als 2752 Klafter im Umfange, ist mit einem 40 bis 60 Fuß hohen Wall (allgemein die „Bastei“ genannt) umgeben, welcher elf regelmäßige Bastionen hat und zwölf Thore: Burgthor, Schottenthor, Neuthor, Fischerthor,

Rothenthurmthor, Postthor, Stubenthor, Kärnthnerthor, neues Kärnthnerthor, dann drei kleinere nur für Fußgeher bestimmt, Franzenthor, Schanzelthor und Karolinenthor. Ein breiter Graben und das Glacis, im Durchschnitte 600 Schritte breit, trennen Stadt und Vorstädte. Wall, Graben und Glacis sind mit Alleen besetzt. Die Stadt ist in vier Viertel eingetheilt: Kärnthner-, Wimmer-, Schotten- und Stuben-Viertel, zählt 1202 Häuser, 127 Gassen, 20 Plätze.

Der Donaukanal, ein unbedeutender Arm, wurde 1598 fahrbar gemacht. Fünf Brücken und zwei Fahren verbinden die Ufer: die Augartenbrücke, Karls-Kettensteg, Ferdinandsbrücke, die schöne neue Franzens-Kettenbrücke und die Sofien-Kettenbrücke. Die Sofienbrücke hat $57\frac{1}{2}$, die Ferdinandsbrücke nur 34 Klafter Länge. Die Vorstädte Landstraße und Rennweg durchschneidet der Neustädter Kanal, 16' breit, 4—5 Fuß tief, auf welchem Bau- und Brennmaterialien zugeführt werden. Zwei Brücken führen über ihn.

Der Bach Wien (sehr mit Unrecht „Fluß“ genannt) fließt durch die südwestlichen Vorstädte und das südöstliche Glacis; fünf Brücken (eine Fahrkettenbrücke, ein Kettensteg und eine neue hübsche steinerne, ohne Namen) und mehre hölzerne führen darüber.

Noch unbedeutender sind der Ufer- und der Ottakringer Bach, welche jetzt ganz überwölbt sind; jener fällt in die Donau in der Rossau, dieser in die Wien.

Das Klima von Wien ist mehr trocken als feucht, sehr wechselnd und so häufigen und starken Luftströmungen ausgesetzt, daß im Jahre nicht mehr als vierzig ganz windstille Tage gezählt werden.

Mittlere Temperatur	+ 8,7	Grade R.
„ Luftdruck	27,564	Zoll Bar.
„ Regenmenge	16	„ „
„ Dunstmenge	4,343	Gran in 1 Kub. Fuß.

Trinkwasser. Ein Theil der Stadt und südwestlichen Vorstädte haben Leitungen aus Gebirgsquellen, namentlich durch die herzogl. Albrecht-Christinische Wasserleitung. Seit 1841 ist die große Kaiser Ferdinands-Wasserleitung im Gange. Vor der Ruszdorferlinie ist ein großer Brunnen gegraben, 8' unter dem Nullpunkte der Donau, aus welchem zwei Dampfmaschinen das Wasser heben und 2270 Klafter weit, 170 Fuß hoch, bis zur Mariahilferlinie treiben. Es füllt drei Reservoirs, aus denen es in doppelten gußeisernen Röhren in alle Vorstädte und bis in die Stadt geleitet wird. Im Ganzen liefert das Werk 100,000 Eimer täglich.

Eine Aktiengesellschaft läßt filtrirtes Donauwasser zum Verkaufe bereiten und in Fässern herumsühren.

Artesische Brunnen sind seit 200 Jahren schon in Wien bekannt, und im Privatbesitze gibt es deren über 40. Die Landwirtschaftsgesellschaft ließ auf dem Getreidemarkte einen Bohrversuch veranstalten, der im Frühjahr 1836 einen Springquell ergab, der täglich 156 Eimer von $+ 11.2$ Graden lieferte, jedoch im Winter 1841 fast versiegte. Der reichste Springquell aber wurde im Süd-Bahnhofe gebohrt, der aus 712 Fuß Tiefe täglich 15,000 Eimer liefert, welches $+ 13^{\circ}$ R. hat.

Das Pflaster von Wien ist berühmt. Die ganze Stadt ist gepflastert, so wie die Straßen um das Glacis herum und die Hauptstraßen der Vorstädte. Die Fußwege über das Glacis sind mit Asfalt belegt.

Die Beleuchtung der ganzen inneren Stadt und eines Theiles der Vorstädte geschieht durch Gas, und wurde 1845 an die Continental Imperial Gas-Association verpachtet. Die Gasbeleuchtung erstreckt sich durch Mariahilf auch bis Schönbrunn.

Unrathskanäle sind in der ganzen Stadt, in den Hauptstraßen der Vorstädte, so wie zu beiden Seiten des Wienflusses angelegt.

H a n d e l.

Die Börse. Die Nationalbank (Zettel- & Eskompte- Hypothekenbank), welche zugleich den Tilgungsfond der Staatsschuld verwaltet. Die Hauptmauth (Zollamt). Der kaufmännische Verein zu geselliger Rücksprache.

Der Handelsstand theilt sich in Großhandlungen und Detailhandlungen. Hausfirer sind verboten.

Wien hat zwei Jahrmärkte, vom Montage nach Jubilate und vom 3. November durch vier Wochen; die Buden werden auf dem Glacis aufgestellt. Die Vorstädte Leopoldstadt und Rosau haben im Juli vierzehn Tage Markt und im September noch insbesondere einen Holzmarkt.

Für einige Lebensbedürfnisse gibt es zwar bestimmte Plätze, aber keine eigenen Hallen. Die Märkte für Wildpret, Vögel und ausgewässerte Gänse, Ferkel zc. auf der Brandstadt haben permanente Holzbuden, der Fischmarkt nur für die Marktstunden. Für Gemüse und Obst sind die Freiung und der Hof — für Eier, Butter, Geflügel zc. die Seilerstätte in der Stadt bestimmt; die Fleischbänke sind leider allenthalben in den Straßen zerstreut. An den Esplanaden-Straßen befinden sich die Marktplätze für Heu, Stroh, Getreide, Kalk, Kohlen zc., so wie im Donaukanale für die Lebensbedürfnisse Ausladeplätze bestimmt sind. In der Rosau und Brigittenau landen die Holzwaaren, Steine aller Art, die Porzellanerde; am Glacis das Schlachtwieh; am Schanzel die Obstschiffe; unter der Ferdinandsbrücke sind die Fischbehälter, weiterhin landen Getreideschiffe, und unter der Franzensbrücke bis weit hinab stehen die leeren Schiffe. Auf dem Neustädter Kanale kommen Ziegel, Holz- und Steinkohlen, welche im Kanalbassin ausgeladen werden.

Verkehr.

Fahren und Reiten.

Für weitere Reisen sorgt die k. k. Fahrpost am zuverlässigsten.

Nach Ungarn und Baiern befördern die Dampfschiffe.

Nach Böhmen und Mähren führt die Kaiser Ferdinands-Nordbahn, zugleich von Gänserndorf nach Preßburg.

In die südwestlichen Umgebungen Wiens, über Baden, Neustadt bis Gloggnitz, die Wien-Gloggnitzer, nach Dedenburg die Dedenburger, nach Bruck an der Leitha die Brucker Eisenbahn.

Für die Dampfschiffe und Eisenbahnen erscheint monatlich eine ausführliche Fahrordnung, welche an den Straßenecken und in Gasthöfen u. dgl. angeschlagen und in den Fahrbüreaus zu haben ist.

Für den täglichen Verkehr in der Stadt und den nächsten Umgebungen bestehen folgende Anstalten:

Die bürgerlichen Stadt-Lohnkutscher, mit Kutschern in Livree. Sie gelten für die anständigsten Equipagen, dürfen auch in der Regel allein in die Häuser fahren. Zu Visiten werden sie vorzugsweise von Damen gebraucht.

Die Fiaker (Vorstadt-Lohnkutscher). Meister im Fahren, vollkommen orientirt, daher sie einen Lohnbedienten beinahe entbehrlich machen, stehen sie auf allen Plätzen und in den Hauptstraßen der Stadt und Vorstädte. Sie haben Nummern an den Wägen, dürfen aber auch ohne dieselben fahren, und nicht nummerirte Fiaker sind die beliebteste Equipage eleganter Herren. Sie haben eine Taxe, deren Tarif im Innern des Wagens angeheftet sein soll.

Die bürgerlichen Landkutscher übernehmen vorzugs-

weise weitere Fahrten in die Provinzen, seltener außer Landes. In den großen Gasthöfen der Vorstädte sind sie zu finden.

Die Gesellschaftswägen, Omnibus, fahren zu den Bahnhöfen, zu den Schwimmschulen, in die nächsten Umgebungen zc., und fast auf jedem Plage stehen einige. Auch die Fischer haben Gesellschaftsfahren gebildet.

Die Stellwägen sind weniger bequeme Omnibus in die entlegeneren, nicht so besuchten Orte, welche in den Gasthöfen der Vorstädte stehen.

Die Zeiselwägen (Char à banes) stehen vor allen Linien und fahren um sehr billige Preise in die nächsten Umgebungen.

Wasserfahrten auf kleinen Jachten und Gondeln sind ganz ungewöhnlich.

Endlich stehen in der Stadt auch 27 Tragessel (Porte-chaise) der „Sesselträger“ zur Disposition.

Reitpferde erhält man auf jeder der öffentlichen Reitschulen geliehen.

Brief-Verkehr.

Die Haupt-Expedition der Briefe ist im k. k. Ober-Postamte; aber in der Stadt und in jeder Vorstadt gibt es Briefsammlungen, wo man die Briefe aufgeben kann. Eben diese besorgen durch die Stadtpost die Briefe im Innern des Weichbildes und in die nächsten Umgebungen.

Öeffentliche Orte.

Gasthöfe (Hôtels, in den Vorstädten Einkehrwirthshäuser) sind die einzigen Anstalten, welche mit Fremden-Zimmern versehen sind. Gasthöfe ersten Ranges sind fast nur in der Stadt (siehe Adresskalender). Man speiset entweder im eigenen Zimmer (natürlich theurer), oder in den „Speisefälen“; nach diesen kommen die „Extra-Zimmer“; die „Gastzimmer“ sind für die unteren Klassen. Table d'hôte will sich nicht recht halten.

Gasthäuser oder „Restaurationen“ haben bloß Speisefäle, aber keine Wohnzimmer.

Kosthäuser zu billigen Preisen gibt es sehr viele, aber schlechte. Rühmliche Erwähnung verdient Streitberger in der kleinen Schulenstraße Nr. 845, 1. Stock, wo man von 1 bis 4 Uhr eine sehr gute Table d'hôte um 36 fr. und gewählte Gesellschaft findet. Eine ähnliche Anstalt besteht seit Kurzem auch im Annahofe Nr. 980, zu denselben Preisen.

Bierhäuser sind sehr häufig; sie geben auch einfache gute Hausmannskost, viele aber des Abends nur kalte Küche, außer den „geselchten Würsteln;“ dasselbe gilt auch von den

Weinhäusern und Weinkellern. Uebrigens bekommt man auch fast in jedem Bierhause ein paar Sorten Wein.

Weinhandlungen sind auch mit mehren der Spezereihandlungen (Italiener) vereinigt, wo man zugleich kalte Küche erhält; ausgezeichnet sind Daum am Peter und Schneider in der Nothenthurmstraße.

Pastetenbäcker (Mandoletti) haben alle Gattungen Pasteten und derlei Gebäcke feil, geben auch Liqueure; dasselbe ist der Fall mit den

Zuckerbäckern, welche in neuester Zeit besonderen Aufschwung nahmen. Fast bei Allen erhält man das ganze Jahr

hindurch Gefrornes; Dehne am Michaelsplatz nächst der Burg hat einen eigenen Salon im ersten Stock eröffnet. Sehr zahlreich sind die

Kaffeehäuser, welche zugleich ausschließend die Spielhäuser sind. Sie werden nur von Herren besucht, und in allen wird stark geraucht. Zimmer für Nichtraucher (und für Damen) findet man nur bei Reuner und Schweiger.

Bäder finden sich in Wien so vortrefflich, wie nicht leicht anderswo. Den ersten Rang behauptet das Sofienbad (Landstraße, Marzergasse Nr. 36). Ein großes Bades- und Schwimmbassin in einem herrlichen Saale (Abends durch Gas erleuchtet) ist vom April bis November sehr stark besucht; im Winter wird es in einen Tanzsaal verwandelt. Dabei befinden sich noch Wannen- und sehr gut eingerichtete Schwibbäder. — Das Dianabad (Leopoldstadt, links an der Ferdinandsbrücke) enthält ein ähnliches Schwimmbassin und Wannenbäder. Ein Schwibbad besteht außerdem in Gumpendorf Nr. 361. — In der Donau gibt es 4 Schwimmschulen, 2 für Männer und 2 für das weibliche Geschlecht, die Militärschwimmschule und Herbatschel's Damschule im Prater, die Ferdinand-Marien-Schwimmschule vor der Laborlinie im Kaiservasser. Unterhalb der Militärschwimmschule sind gut eingerichtete Strombäder.

Ausgezeichnete Baudenkmale.

Kirchen. a) In der Stadt.

Mittelalter.

1. Pfarrkirche der Barnabiten zu St. Michael. 1220 durch Leopold VII. erbaut. Eingangshalle von Mathiessly; Bil-

der von Schnorr. — 2. Kirche zu Maria Schnee der Minoriten, 1236 durch Ottokar von Böhmen. — 3. Rathhaus-Kapelle zu St. Salvator, von 1282. — 4. Kapelle der deutschen Ritter (deutsche Ordenskirche), 1326 von Schiffering erbaut. — 5. Hofpfarrkirche der Augustiner, 1330 durch Friedrich den Schönen. Canova's berühmtes Denkmal der Erzherzogin Christine. — 6. Metropolitan-Kirche zu St. Stefan, 1144 gegründet, 1359 in jetziger Gestalt vollendet. (Seite 13.) — 7. Maria Stiegen. (S. 12.) XIV. Jahrhundert. — 8. St. Ruprechtskirche, 1436. Merkwürdiger Taufstein. — 9. Hofburgkapelle, 1449. (S. 27.)

Neuere Zeit.

10. Pfarrkirche zu St. Peter, von Fischer von Erlach. — 11. Die Universitätskirche. (S. 14.) — 12. Die Pfarrkirche zu den neun Chören der Engeln am Hofe. — 13. Die Schottenkirche (Benediktiner) auf der Freieung, 1155 gegründet. Altarblätter von Sandrart. Kreuzgang mit alten Grabsteinen. — 14. Die Kapuzinerkirche mit der kais. Gruft. — 15. Die Kirche zum heil. Johannes (Maltheserkirche) in der Kärnthnerstraße. — 16. Die Kirche der Ursulinerinnen in der Johannesgasse. — 17. Die Kirche zu St. Anna in der Johannesgasse. — Pfarrkirche der Dominikaner.

b) In den Vorstädten.

1. Die Pfarrkirche zu St. Karl auf der Wieden (S. 7). Collin's Denkmal. — 2. Die Pfarrkirche zu St. Egidius in Gumpendorf. Altarblatt von Abel. — 3. Die Pfarrkirche zu Maria hilf mit einem Gnadenbilde. — 4. Die Pfarrkirche zu St. Lorenz auf dem Schottenselde. Die beste Orgel in Wien, von Christmann; gute Gemälde. — 5. Pfarrkirche der Serviten

in der Hofbau. Peregrinus = Kapelle. — 6. Die Pfarrkirche der vierzehn heil. Nothhelfer im Lichtenthale. Altarblatt von Rösner. — 7. Die neue (1846 vollendet) Pfarrkirche in der Jägerzeile, von Rösner, Basrelief von Klieber, Altarblatt von Kupelwieser, Fresken von Führich. — 8. Die neue schöne protestantische Kirche in Gumpendorf, von Förster.

Nationalkirchen, mit Predigten in ihrer Sprache, haben, sämmtlich in der Stadt: Die Italiener (Minoriten), Franzosen (St. Anna), Böhmen (Maria Stiegen), Ungarn (Maltheserkirche). Russen, Engländer zc. finden Gottesdienst in den Kapellen ihrer Gesandtschaften.

Die unirten Griechen haben eine, die nicht unirten zwei, die Protestanten drei Kirchen.

Kirchhöfe hat Wien sechs, außerhalb der Linien von Mariabils, Hundsthurm, Malsleinsdorf, St. Marg und Rusdorf, welche aber keineswegs durch Anordnung und großartige Monumente einer Residenz würdig sind. Der Kirchhof auf der Schmelz enthält das Grab der in den Märztagen 1848 Gefallenen. Der Kirchhof des Dorfes Währing ist eigentlich Wiens schönster, mit den Denkmälern von Beethoven, Schubert, Gyrowez zc.

Paläste und ausgezeichnete Gebäude.

a) In der Stadt.

1. Die k. k. Burg (S. 23). — 2. Das Finanz=Ministerium, Simmelpfortgasse Nr. 946. — 3. Majorathaus der Fürsten Liechtenstein. Vorderer Schenkenstraße Nr. 44 (beide von Fischer). Wiens schönstes Privatgebäude. — 4. Das Ministerium des Innern, Wipplingerstraße Nr. 384. — 5. Das Kriegsministerium, am Hofe. — 6. Die Universität (S. 14). — 7. Das Landhaus, Herrugasse Nr. 30 (1839 von Pichl). Sehenswerth der große Saal, die Kapelle, die Stuben der Stände. — 8. Das Rath-

haus, Wipplingerstraße Nr. 585. — 9. Das bürgerl. Zeughaus, am Hof Nr. 322. — 10. Die Nationalbank, Herrngasse Nr. 34. — 11. Das Gebäude des Musikvereins, Tuchlauben Nr. 558. — 12. Der neue Domherrnhof, rückwärts der Stefanskirche. — 13. Das Damenstift, Johannesgasse Nr. 976. — 14. Palais Esterhazy, Wallnerstraße. — 15. Palais Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251. — 16. Palais Lobkowitz, Spitalplatz Nr. 1101. — 17. Palais Schönborn, Freieung Nr. 155. — 18. Palais Coburg, am Walle, nächst dem Karolinenthor. — 19. Der Bazar (S. 13). — 20. Haus des H. Daum, am Peter, 1842 von Förster erbaut. — 21. Haus der H. v. Eskeles, Weiburggasse Nr. 939. — 22. Der Mozarthof, Raubensteingasse 934. Mozart's Büste im Stiegenhanse. — 23. Der Trattnerhof, am Graben Nr. 618.

b) In den Vorstädten.

1. Das kaiserl. Lustschloß Belvedere, von Hildebrand, am Rennwege Nr. 642. — 2. Das polytechnische Institut, Fronton von Klieber; Wieden neben der Karlskirche. — 3. Das Josefinum. Schöne Brunnenfigur von Fischer, Währingergasse Nr. 221. — 4. Die Ingenieur-Akademie, Laingrube, Mariahilferstraße Nr. 187. — 5. Das Invalidenhaus, Landstraße Nr. 1. Schöner Saal, Kapelle mit Donner's Kreuzabnahme. — 6. Das neue Münzgebäude, von Sprenger 1836. — 7. Das Theresianum, Wieden, Favoritenstraße Nr. 156. — 8. Das neue geographische Militär-Institut, Josefstadt, am Glacis. — 9. Das Sommerpalais des Fürsten Schwarzenberg, am Rennwege. — 10. Palais Dietrichstein, gegenüber vom Josefinum. — 11. Das Sommerpalais des Fürsten Liechtenstein, in der Rosau. — 12. Das Sommerpalais desselben, auf der Landstraße, mit Park. — 13. Das neue Hauptzollamt, von Sprenger, unter den Weißgärbern. — 14. Der Bahnhof der Südbahn. — 15. Das größte Haus in ganz Wien ist das Starhembergische Freihaus auf der Wie-

den Nr. 1, mit 300 Wohnungen, 1100 Einwohnern, 41,000 fl. Zinserträgniß. — Noch im Bau begriffen sind die neue Irrenheilanstalt am Brunnfeld, das große Arsenal nächst der Belvedere-Linie, und der Central-Bahnhof vor dem Stubenthere.

Öffentliche Denkmale.

Canova's berühmte Theseusgruppe im Theseustempel, im Volksgarten. — Reiterstatue Kaisers Josef II. von Zauner, in Bronze, auf dem Josefsplatz. — Dreifaltigkeitssäule am Graben, mit hübschen Basreliefs am Fußgestelle. — Der Brunnen auf dem Neumarkte, mit Donner's schönen Gruppen. — Die Brunnen auf dem Graben, am Hofe, Franziskanerplaz und in der Alservorstadt, Hauptstraße, sind von Fischer. — Standbild Kaisers Franz I. von Pomp. v. Marchesi, 1846 aufgestellt im Burghofe — jetzt Franzensplatz genannt. — Schwanthaler's herrliche Brunnengruppe auf der Freieung: Austria und die vier Hauptflüsse der Monarchie. — Preleuthner's Brunnen auf der Wieden vor der Paulaner-Kirche. — Der Brunnen auf dem hohen Markte mit der Gruppe Mariä Verlobung, eben restaurirt.

Als kaiserlich-königliche Residenz hat in Wien der allerhöchste

Hof seinen Sitz, sammt dem Hofstaate. Der Hofstaat wird gebildet durch die

4 obersten Hofämter, 8 Hofdienste, die Garde, 6 Ritterorden, die geheimen Rätthe und Kämmerer, die Truchsesse, die Edelknaben.

Oberste Hofämter oder „Hofstabe“ sind:

Der Obersthofmeisterstab mit der Hofkapelle, den Hofärzten, Buchhaltung, Mobilien-, Gärten- und Menagerie-Direktion, Hofzahlamt und den Hofdiensten: Oberst-Küchenmeister,

Oberst = Silberkämmerer, Oberst = Stabel, Oberst = Jägermeister, Hofbau-Direktor, Hofbibliothek-Präsekt, Hofmusikgraf, Hofzeremonienmeister; dann mit den Garden und der Hofgensd'armerie.

Der Oberstkämmererstab mit den Leibärzten, den Sammlungen und den Kabinetten, Kammerkünstlern, Hoftheatern, den Kammerfourtieren, Kammerdienern 2c.

Der Obersthofmarschallstab ist gerichtliche Behörde.

Der Oberstallmeisterstab mit den Edelknaben, dem gesammten Stall- und Hofgestüt- Personale, Büchsenspannern, Trompetern und Lakaien 2c.

Die Ritterorden, deren Großmeister der Kaiser ist, haben ihre Kanzler gleichfalls in Wien, wo auch die Ordensfeste oder Kapitel abgehalten werden. Es sind deren sechs: Der Orden des goldenen Vlieses. Der militärische Maria = Theresien = Orden. Der ungarische St. Stefans-Orden. Der St. Leopolds-Orden. Der Orden der eisernen Krone. Der neugestiftete Franz = Josefs-Orden.

Von diesen Verdienst-Orden sind zu unterscheiden, als nicht zum Hofstaate gehörig, die Orden der Maltheser-Ritter und der deutschen Herren. Der Hochmeister des letzteren ist stets ein kaiserlicher Prinz. Auch diese beiden Orden halten von Zeit zu Zeit in Wien ihre Kapitel.

Die deutsche Garde (erste Arcieren-Leibgarde) besteht aus gedienten Offizieren.

Die Trabanten-Leibgarde zählt 80 Trabanten (gediente Unteroffiziere) mit 8 Offizieren.

Von den Garden ist zu unterscheiden die k. k. Hofgensd'armeriewache, 250 Mann, mit 26 Unter- und Oberoffizieren, welche in Gängen und Gärten der k. Residenzgebäude Wache halten, wozu 1850 noch 60 Mann zu Pferde kamen, zur Aufrechthaltung der Ordnung in den Höfen bei Festlichkeiten.

In Wien, als Residenz, haben ferner die Minister, der Reichsrath, die Gesandtschaften, als Hauptstadt des Erzherzogthums aber die Landesbehörden ihren Sitz.

Lokalbehörde ist der

Gemeinderath mit dem **Magistrat** von Wien. Er verleiht die Salvator-Medaille für ausgezeichnete Verdienste um die Stadt Wien.

Geistlichkeit. Wien ist Sitz eines katholischen Fürst-Erzbischofs mit einem Generalvikare und Metropolitankapitel von 15 wirklichen Domherren; ferner der protestantischen Superintendenten. Die Stadt enthält 8, die Vorstädte 21 katholische Pfarren. Es bestehen 2 Stifter (das Damenstift und eine Benediktiner-Abtei), und 20 Klöster.

Das Militär, welches die Wiener Garnison bildet, zählt an 35,000 Mann in 11 Kasernen, deren größte (Alferkaserne) 6000 Mann faßt. Gewöhnlich garnisonirten früher zwei Regimenter Infanterie (zu zwei Bataillons), 5 Bataillons Grenadiere und 8 Eskadronen Kavallerie. Für immer sind 12 Kompagnien Artillerie hier stationirt, so wie Sappeurs- und Pionier-Abtheilungen. (Das Bombardier-Korps wurde nach Olmütz verlegt.)

Das alte Bürgermilitär zählte zwei Regimenter Infanterie (zu 8 Komp.), 1 Grenadier-Bataillon, 6 Kompagnien Artillerie (mit 6 Kanonen), 1 Schützen-, 1 Künstler-Korps, 2 Eskadrons Kavallerie. Die Nationalgarde zählte 1848 über 25,000 Mann. Beide sind jetzt aufgelöst.

Die nächst folgenden Zeilen enthalten eine Uebersicht der
 sämtlichen Anstalten, Sammlungen zc. mit deren gewöhnlichen
 Einläßtagen. Der Fremde wird leicht daraus die ihn etwa in-
 teressirenden entnehmen, und in die nachstehende Tagesordnung
 einschalten können.

Tagesordnung

Montag. Die Besichtigung der Gegend, die sich zwischen dem
 7 Uhr. — In dem ersten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Dienstag. In dem zweiten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Mittwoch. In dem dritten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Donnerstag. In dem vierten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Freitag. In dem fünften Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Samstag. In dem sechsten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk
 Sonntag. In dem siebenten Theile der Besichtigung
 wird das Gewerbe-Bezirk

Sitzungstage

der

Gesellschaften und Vereine.

- Montag.** Gesellschaft der Aerzte, Conversationen Abends 7 Uhr. — Jeden ersten Montag in jedem Monate Versammlung des Gewerb=Vereins.
- Dinstag** (jeden zweiten im Winter) Sitzung der geologischen Reichsanstalt.
- Mittwoch.** Philos. histor. Classe der Akademie der Wissenschaften, Abends 6 Uhr. — Architekten= und Ingenieur=Gesellschaft, zweimal im Monat.
- Donnerstag.** Mathem. naturw. Classe der Akademie der Wissenschaften, Abends 6 Uhr. — Besprechungen des Gewerb=Vereins, Abends 7 bis 10 Uhr.
- Freitag.** Gesellschaft der Aerzte, Versammlungen der Sektionen, 7 Uhr Abends. — Versammlung der Freunde der Naturwissenschaften, Abends 7 Uhr. — Männergesangs=Verein, Abends 8 Uhr.
- Samstag.** Künstler=Verein Aurora, Abends 8 Uhr (im Winter).
- Täglich.** Die Lesezimmer der Gesellschaft der Aerzte, des juridischen Vereins, des Gewerb=Vereins, des kaufmännischen Vereins, des Handlungs=Vereins des adeligen Kasino.
-